

Wilhelm Schneider

Geburtstagsrede anlässlich des 70. Geburtstages von Hannes Androsch, gehalten am 18. April 2008 im Palais Liechtenstein in Wien

Manuskript nachträglich in Anlehnung an das gesprochene Wort aus dem Gedächtnis überarbeitet

Liebe Mumy, liebe Familienmitglieder, Freunde, Weggefährten und „Gegenstreiter“ [den Jubilar zitierend], sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,

lieber Hannes,

vor einiger Zeit hast du mich gefragt, ob ich dazu bereit wäre, bei der heutigen Feier eine "**Geburtstagsrede**" zu halten. Es war für mich selbstverständlich, sofort JA zuzusagen, obwohl ich fürchte, dass du von meiner Geburtstagsrede enttäuscht sein wirst. Ich habe dir das auch gesagt und gefragt, wie du dir die Rede vorstellst, worauf du gemeint hast, die Rede solle "**ironisierend**" sein. Wolltest du damit sagen, es solle keine Laudatio sein? Großartige Laudationes sind ja schon vor dem heutigen Fest von höchst kompetenten Persönlichkeiten gehalten worden, zuletzt vorgestern von *Prof. Novotny*, *Sektionschef Steinbach* und *Prof. Krejci* bei der Festveranstaltung des Wiener Wirtschaftsklubs, und ich erinnere mich auch noch gut an das rhetorische Feuerwerk, das *Beppo Mauhart* vor 10 Jahren in diesem Palais entfacht hat. Kann ich, gemessen an diesen großen Vorgängern, zu diesem Reichtum an Informationen über dich und dein bisheriges Leben etwas beitragen? Andererseits wollte ich mir die Chance nicht entgehen lassen, etwas von dem zu sagen, was ich schon oft gerne zu Dir gesagt hätte, aber ohne passende Gelegenheit nicht recht sagen konnte - nämlich ein paar Worte darüber, was mich an dir immer schon - und mit zunehmender Dauer unserer Freundschaft immer mehr - beeindruckt hat.

Hannes, alle hier Anwesenden wissen, dass du in **3 Berufen** erfolgreich warst oder noch bist, nämlich als Politiker, Banker und Unternehmer. Auch als **Schriftsteller** bist du sehr eifrig, zwar als Spät-Berufener, aber deine gedruckten Werke gehen inzwischen sowohl inhaltlich als auch im Umfang weit über das hinaus, was bei einem der anderen 3 Berufe einfach so dazu gehört. Dein Vater, hätte er das erleben dürfen, würde sich darüber mindestens so freuen, wie über deine „hauptberuflichen“ Erfolge. Hinzu kommt noch die erfolgreiche Tätigkeit in zahlreichen „**Ehrenämtern**“, die du nicht als ehrenvolle Repräsentationsaufgaben, sondern als Möglichkeit – und Verpflichtung –, etwas zu gestalten, siehst. Ich erwähne hier nur beispielhaft die Montan-Universität Leoben und die Austrian Research Centers.

Wie waren diese ganz außerordentlichen und ganz außergewöhnlichen Erfolge möglich? Liegt das "**Geheimnis deiner Erfolge**" vielleicht in den vielen Facetten deiner **besonderen Beziehung zu Menschen**, aber auch zu den **Dingen des (täglichen) Lebens**? Ich werde versuchen, Antworten auf diese Fragen aus meiner persönlichen Sicht zu geben – und dabei so weit in der Lebensgeschichte des Hannes Androsch zurück gehen, dass ich möglichst vielen der hier Anwesenden vielleicht doch die eine oder andere Neuigkeit bieten kann.

Lieber Hannes, ich beginne zu der Zeit, in der wir uns kennen gelernt haben, in der unsere Freundschaft entstanden ist: unsere gemeinsam verbrachte **Mittelschul-Zeit**. Zunächst wende ich mich gegen die öfters gehörte Legende – an deren Entstehung du selbst vermutlich unschuldig bist -, du seiest ein **schlechter Schüler** gewesen. In Geographie, Geschichte, Literaturgeschichte, Philosophie warst du im Vergleich zum ganzen Rest der Klasse wohl am meisten interessiert und dementsprechend gut. (Bei der Philosophie sollte ich vielleicht eine kleine Einschränkung machen: um den von mir geliebten Kant hast du, so weit ich beobachten konnte, einen großen Bogen gemacht.)

Du warst auch kein „**schlimmer**“ **Schüler**, wenngleich du kaum einen Bubenstreich – wir waren ja eine reine Bubenklasse – versäumt hast, ausgenommen die in der Klasse sehr beliebten Schwamm-Schlachten, denen du aus Angst um dein Sakko – das erste und jahrelang das einzige in unserer Klasse – ausgewichen bist, wann immer das ohne Ehr- und Gesichtsverlust möglich war.

Du warst vielleicht ein „**schwieriger**“ **Schüler** - weil alles hinterfragend, nur natürliche, aber keine „amtlichen“ Autoritäten anerkennend. Wie unser Klassenkamerad Werner Du-Rieux gestern im Fernseh-Film berichtet hat, warst du als **Klassensprecher-Stellvertreter** aktiv, und ich erinnere mich auch an dein Auftreten als **Vertreter des Schulsprechers** – unser „Klassengedächtnis“ *Karli Weissenbach*, heute Obermedizinalrat, ist mein Zeuge, wenn du leugnest, lieber Hannes. In diesen Funktionen also warst du im dialektischen Argumentieren ein den Professoren mindestens ebenbürtiger, meist überlegener Gegenspieler. Nicht alle Professoren haben das als die ersten, deutlichen Anzeichen eines großen politischen Talentes erkannt, und so kam es regelmäßig zu schlechten Betragensnoten, die von den meisten Mitschülern als absolut ungerecht empfunden wurden. Meine Mutter allerdings, in nächtlichen Stunden von Dir über geplante und ausgeführte jugendliche Großtaten im Detail informiert, während ich mit dem Schlaf kämpfte, sagte damals schon immer wieder die prophetischen Worte: „*Der Hannes wird einmal Finanzminister*“ – da warst du 17 oder 18 Jahre alt!

Tatsächlich konntest du ja **erste politische Erfolge** vorweisen: Wiedergründung des Floridsdorfer **VSM** (für die „Gegenstreiter“: Verein Sozialistischer Mittelschüler), **Wiener VSM-Obmann**, usw., aber es soll ja hier kein Lebenslauf wiedergegeben werde. Erwähnenswert (weil außerhalb unserer Klassengemeinschaft wenig bekannt) dürfte jedoch sein, dass du großen Einfluss auf die politische Einstellung unserer Klassenkameraden und – vielleicht noch wichtiger – auf die politische Diskussionskultur (bis hin zum Religionsunterricht!) in der Klasse hattest.

In der Klassengemeinschaft zeigte sich auch schon deine außergewöhnliche **Bereitschaft, Hilfe zu leisten**, und zwar ganz konkret und pragmatisch, von Fall zu Fall, und nicht etwa in der Anonymität einer Hilfsorganisation oder ähnlichem. Das ist bis heute so geblieben, ob es sich nun um einen bei einem Begräbnis kollabierenden alten Freund handelt oder um eine von Rückenschmerzen geplagte Kellnerin in Altaussee. Wenn du selbst einmal Hilfe gebraucht hast oder – was glücklicherweise selten vorkam - in Schwierigkeiten gewesen bist, dann hast du angebotene Hilfe immer ohne Umschweife und ohne falschen Stolz angenommen. Auch das ist bis heute so, und vermutlich bin ich nicht der einzige, der das zu schätzen weiß – du gibst einem immer wieder das Gefühl, dass man für dich nicht überflüssig ist, auch wenn du dir (fast) alles selbst leisten und selbst beschaffen könntest.

Zielstrebig, wie du immer schon gewesen bist, hast du während des Studiums **politische Abstinenz** geübt – es muss dir sehr schwer gefallen sein, aber der Lohn war, dass du das **Studium** bis zum Diplomkaufmann in **Rekordzeit** geschafft hast. Dass du dann für die **Dissertation** etwas länger gebraucht hast, ist eine andere, heute hinlänglich bekannte Geschichte, nämlich die Geschichte eines **atemberaubend schnellen Aufstiegs in der Politik dieses Landes**. Es erscheint heute als sonderbar – man könnte auch sagen: skurril –, dass du lange nicht als „Politiker“ gesehen werden wolltest - erst als du Minister geworden warst, durfte ich dich ungestraft einen Politiker nennen.

Sehr früh aber hast du schon den **Hang zum Unternehmer** freimütig gezeigt: Ich hatte mein Technik-Studium noch nicht beendet, als du mir deinen Plan unterbreitet hast, von einem dir bekannten nachwuchslosen Firmengründer eine Maschinenfabrik zu übernehmen und mich als technischen Direktor einzustellen. Vielleicht war es Glück für uns beide, dass aus diesem Plan nichts geworden ist.

Aus anderen, späteren Plänen ist, wie wir alle wissen, sehr wohl etwas geworden. Auch wenn dabei manch glücklicher Zufall eine gewisse Rolle gespielt haben mag – wie das ja von deinen Kritikern manchmal gesagt oder geschrieben wird – so waren es deine **besonderen Fähigkeiten**, mit denen du deine **Chancen nutzen** konntest. Ein paar dieser Fähigkeiten, soweit sie mir bewusst sind, möchte ich hier erwähnen. In den mir zur Verfügung gestellten 20 Minuten muss ich dabei leider auf jedes schmückende Beiwerk und viele interessante Details verzichten. Daher eine Auswahl in Stichworten, wobei die Reihenfolge keine von mir beabsichtigte Bedeutung hat:

- Wie die meisten Menschen in Führungspositionen – sei es in Politik, Wirtschaft oder Wissenschaft – „bringst du immer die **Sache auf den Punkt**“, wobei die Fähigkeit, analytisch zu denken, eine wesentliche Rolle spielt. Dementsprechend willst du auch alles „**verstehen**“, jedenfalls im Wesentlichen - lange Erklärungen, mit vielen Details, lässt du allerdings nicht gerne über dich ergehen. Dein Bemühen, alles zu verstehen, erstreckt sich sogar auf naturwissenschaftlich-technische Probleme, und dabei kannst du Erstaunliches zustande bringen. Ich erinnere mich mit Vergnügen daran, wie du vor vielen Jahren auf einem TU-Ball einem angehenden Physiker (und späterem Universitätsprofessor) klipp und klar und vollkommen richtig bewiesen hast, dass seine Vorstellungen über die *Aerodynamik des Tragflügels* eines Flugzeugs nicht der Realität entsprechen. Dass du dabei zum Leidwesen unserer Tischdamen das Tanzen sträflich vernachlässigt hast, steht auf einem anderen Blatt.

- Zu deinen Stärken gehört es auch, **Talente zu erkennen, fähige (u. einsatzwillige) Mitarbeiter auszuwählen** (bei dir gibt es die berühmten 50% Fehlentscheidungen bei Stellenbesetzungen nicht!), und dann möglichst viel zu **delegieren**. (Eine Nebenbemerkung: nicht immer ist dir das beabsichtigte Delegieren gelungen – bei der Suche nach einem Mitschüler, der dir die Darstellende-Geometrie-Aufgaben in der Schule nicht nur erklärt, sondern gleich auch für dich gezeichnet hätte, warst du, so viel ich weiß, nicht sehr erfolgreich.)

- Mit der **Anerkennung der Leistungen anderer** hast du keine Schwierigkeiten. Ehrlich gemeinte Anerkennung freut bekanntlich jeden von uns, und das macht sicher einen wesentlichen Teil **deiner besonderen Beziehungen zu deinen Mitmenschen** aus. (Wenn du zu mir sagst, *von uns zweien sei ich der Gescheitere* – dann weiß ich zwar, das das nicht stimmt, aber es tut mir trotzdem gut.) Im Übrigen erscheint es mir bemerkenswert, dass diese Anerkennung der Leistungen anderer dein oft zitiertes **Selbstbewusstsein** – das ja bei einer Führungspersönlichkeit nicht fehlen darf – offensichtlich *nicht* beeinträchtigt hat.

- Wie du mit **Menschen unterschiedlichster** Bildung, Herkunft, Stellung, usw. umgehen kannst, hat mich, als Beobachter, immer wieder erstaunt. Das so aufgebaute Vertrauen hilft dir dann u. a. auch bei der **Beschaffung von wichtigen Informationen** – vom Betriebsrat bis zum Firmenchef, vom Sektionskassier bis zum Parteivorsitzenden, vom Stammtisch bis zum Pfarrhof erstrecken sich deine Informationskanäle.

- Wenn du dann die richtigen Informationen hast, dann „**investierst**“ du in die Zukunft alles, was notwendig ist: Zeit, Arbeitsaufwand u. finanzielle Mittel. Du investierst, auch wenn es dir schwer fällt. (Ich erwähne - unter uns - den Opernball in schwieriger Zeit.) Du investierst "**nachhaltig**" – du willst etwas **aufbauen**, dann **erhalten**, schließlich weiter **ausbauen**. Wie wichtig dir das ist, hast du erst vorgestern wieder öffentlich gezeigt: das wohlverdiente Lob für dich und „deine“ Zeit hast *du* als Ausgangspunkt für eine eingehende, kritische Analyse der *Zukunft* und ihrer Herausforderungen genommen. Und du investierst mit einem gewissen Mut zum **kalkulierten(!) Risiko**. (Um deinen Ärger nicht zu provozieren, betone ich *kalkuliertes* Risiko und beeile ich mich festzustellen, dass du kein "Spieler" bist. Dementsprechend hast du beim Kartenspiel, das du früher sehr gerne betrieben hast, durchaus ein beachtliches Können erreicht, das Niveau der wahren Meister des Spiels, wie z.B. unseres Freundes Primar Beppi Söltz-Szöts, blieb für dich aber unerreichbar.)

- Last, but not least, möchte ich zu deinen **Stärken** – im wahrsten Sinn des Wortes - zählen, dass du, von der Natur – heute sagt man, von den Genen – begünstigt, auch *physisch extrem belastbar* bist. **Sport** war dementsprechend immer wichtig für dich, und er ist es bis heute. In der Schule warst du im Sport *der* Allrounder, später hast du dich natürlich etwas spezialisieren müssen, wobei du lange trotz beruflicher Belastungen auch dem Mannschaftssport treu geblieben bist. Nur im Schwimmen konntest du mit denen, die sich im Wasser der Süßenbrunner Schottergrube wie die Fische bewegten, nicht ganz mithalten. Ich kann bis heute nicht verstehen, wieso du trotzdem bei den Mädchen so hoch im Kurs gestanden bist – noch dazu unter den erschwerenden Bedingungen einer ganz unmöglichen, gelben Badehose!

- **À propos junge „Mädchen“**: Jeder, der Hannes auch nur ein wenig kennt, weiß, dass **Frauen** in seinem Leben eine wesentliche Rolle spielen. Dieses Thema ist aber außerordentlich komplex, und meine Beobachtungen und Forschungsergebnisse

hierzu sind so umfangreich, dass sie den Rahmen dieses Kurzvortrags bei weitem sprengen würden. Ich bitte um Verständnis!

- **Und à propos „wesentliche Rolle“** im Leben des Jubilars: sein **Verhältnis zu Büchern** grenzt an ein **manisches**. Bücher sind die Quellen seines großen Wissens auf so unterschiedlichen Gebieten wie der Ökonomie, Geschichte, Geographie, Philosophie, Religion, bis zu neuen Aspekten der Naturwissenschaften, wie der Hirnforschung. Wie ich u. a. dem Kurier vom 29.3.2008 entnehmen konnte, scheint Hannes, wie viele erfolgreiche ältere Herren, neuerdings auch das Bedürfnis zu verspüren, sein Wissen und seine Erfahrung weiterzugeben - vielleicht gar noch als (ehrenamtlicher) **Lehrender** an einer Universität!? Dem Vorsitzenden des **Universitätsrates** der Montan-Universität Leoben wäre ja ein nahe liegender Weg vorgezeichnet! Vielleicht wird aber auch das bevorstehende **Ehrendoktorat** der Universität Bratislava Auswirkungen in diese Richtung haben.

- Zu **Geld** hat Hannes eine ganz *andere* Beziehung als zu *Büchern*: natürlich will er gut leben, sich die berühmten Anzüge, die seinerzeit die Republik in ihren Grundfesten erschütterten, kaufen können, aber vor allem will Hannes mit Geld etwas **bewegen** [er selbst sagt gerne: "**gestalten**"]. Ich erwähne nur zwei Beispiele, erstens die hoch dotierte – für einen Normal-Sterblichen wie mich: unvorstellbar hoch dotierte - **Stiftung** bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, und zweitens – ich spreche jetzt *pro domo* - die **Förderung von Forschungsprojekten** an meinem Institut aus Mitteln der AIC, was dazu geführt hat – wenn ich mir diese persönliche Bemerkung erlauben darf -, dass sich mein Leben als Emeritus ganz anders entwickelt hat, als ich mir das ursprünglich vorgestellt hatte.

Eigentlich hätte ich auf Wunsch des Jubilars eine „ironisierende“ Geburtstagsrede, keine Laudatio, halten sollen – aber schließlich ist doch mehr oder weniger eine Laudatio daraus geworden. Das ist allerdings kein Wunder bei diesem Jubilar: Es

gibt an ihm, und von ihm, zu vieles, was man „lobend“ erwähnen muss, wenn man seiner komplexen Persönlichkeit gerecht werden will.

Selbstverständlich gilt auch für Hannes die alte Regel „*nobody is perfect*“ – aber als alter Freund hat man sich an die „Imperfektionen“ des Freundes, so wie an die eigenen, schon so gewöhnt, dass man sie gar nicht mehr registriert. Und „**alte**“ **Freunde** sind Hannes und ich ja tatsächlich im doppelten Sinn des Wortes: *Als 70jährige seit mehr als 50 Jahren Freunde!* Und in all diesen Jahren unserer Freundschaft gab es nur ein einziges Mal, jedenfalls nach meinem Gefühl, **eine kleine Krise**: als er dahinter kam, dass sich die Beziehung seiner kleinen Schwester zu seinem gleichaltrigen Freund in eine für ihn sehr überraschende Richtung entwickelt hatte. Ich war zu feige gewesen, das gestehe ich, ihm frühzeitig ein Geständnis abzulegen, und so passierte es, dass Hannes als letzter – noch nach seinem am Familientratsch nie besonders interessierten Vater – erkannte, warum seine Schwester ihn bei seinen Besuchen in Deutsch-Wagram stets begleiten wollte.

Lieber Hannes, für diese Freundschaft, die viele Veränderungen in Deinem, aber auch in meinem Leben unbeschadet überstanden hat, bin ich zutiefst dankbar. Es ist ja wirklich bemerkenswert: In den mehr als 50 Jahren unserer Freundschaft gab es zwischen uns **keinen einzigen Streit!** Meine Mutter hat, wie Du Dich vielleicht erinnern wirst – ich zitiere sie nochmals - bei den Buben gerne zwischen „*Engeln*“ und „*Bengeln*“ unterschieden. In mehr als 50 Jahren *keinen einzigen Streit*: Einer von uns – oder logisch präziser: *mindestens* einer von uns - *muss ein Engel sein!*

Lieber Hannes, Du hast so viel in deinem bisherigen Leben geleistet und erreicht, dass du jetzt ruhig ein klein wenig zurückschalten könntest – nicht *ganz* aufhören, natürlich, das wäre wider deine Natur. Aber ein bisschen weniger durch die Welt düsen, dafür dich öfter in deinem schönen Hotel am Wörthersee in jeder Hinsicht „erleichtern“, vielleicht dich auch noch ein bisschen mehr mit deinem Sohn

beschäftigen – wenn dir das gelingt, dann wirst du ***noch viele Jahre sehr viel für diese Land, deine Firmen und deine Familie tun können. Das wünsche ich dir!***